

Hoffnungsvoller Bündner Fussballnachwuchs

Jungtalente werden mit neuen Strukturen gezielt gefördert

Am 20. Juni 2011 startete das zukunftsweisende Netzwerk FutureChampsOstschweiz (FCO). Die Hauptverantwortung liegt dabei beim FC St.Gallen in Zusammenarbeit mit dem FC Wil. Voll integriert in dieses Projekt ist auch der Bündner Fussballverband (BFV). Es wird darin eine einheitliche Ausbildung garantiert, sowie eine frühzeitige systematische Erfassung (Scouting). Chef Präformation/Ausbildung U11 bis U15 ist beim BFV der ehemalige Thurgauer Internationale und St.Gallen/GC Spieler Pascal Thüler.



Bild: z.V.g.

Gut zuhören kommt vor dem Ballkontakt.

Konzept trägt erste Früchte

In der Vergangenheit schafften es nur wenige Bündner Fussballer, den Lebensunterhalt mit ihrem Sport zu verdienen. Dies soll sich nun aber mit dem neuen Nachwuchskonzept ändern. In fünf Stützpunkten (Chur, Bad Ragaz, Rhäzüns, Ilanz, Ems) trainieren die talentiertesten «Jungkicker» mehrmals pro Woche unter fachmännischer Anleitung. Pascal Thüler wird dabei von diversen ausgewiesenen Fussballlehrern unterstützt. Mit einbezogen sind dabei auch die

Junioren vom St.Galler Oberland. Die einzelnen Teams treten dabei als Auswahlmannschaften (Graubünden/Chur 97, Surselva, Südostschweiz) auf. Nach anfänglicher Skepsis ziehen die einzelnen Vereine recht gut mit, wenn auch laut Thüler diesbezüglich noch einiges zu verbessern wäre. Trainer Oliver Sidler bringt die momentane Situation treffend auf den Punkt: «Stein Tropfen höhlt den Stein». Ein weiterer Schritt zum Profifussball ist dann, für die besten 15- oder 16jährigen Jünglinge, der Übertritt in die Nachwuchsakademie des FC St.Gallen.

Übermacht der Bündner

Ein wichtiger Punkt bei der Gründung der Akademie vor zwei Jahren war, dass talentierte junge Fussballer zentral ihre sportliche und berufliche Ausbildung absolvieren können. Von den zehn angebotenen Plätzen in der AFG Arena werden momentan nicht weniger als deren sechs von Bündnern belegt. Dazu kommen noch drei SG Oberländer, welche bereits im Team Südostschweiz spielten. Der zwei- bis dreijährige Aufenthalt in diesem eigentlichen Internat ist keinesfalls ein Ferienlager. Ganz im Gegenteil. Die Wochentage sind ausgefüllt mit Trainingseinheiten. Danebst absolvieren die Auszubildenden eine KV-Lehre oder bereiten sich in der Kantonschule auf die Maturität vor. Da am Wochenende Meisterschaftsspiele auf dem Programm stehen, liegt für die Teenager höchstens ein eintägiger Besuch bei Familie oder Freundin pro Woche drin. Obwohl dies besonders auch eine mentale Belastung darstellt, hört man diesbezüglich keine Klagen. Es überwiegt eher die Begeisterung über ihre eigentlichen «Ersatzmütter!» Irene Pimenta und Paola Dos Reis. Die zwei gebürtigen Portugiesinnen lesen ihren Anvertrauten jeglichen Wunsch von den Augen ab, und verwöhnen sie mit ihren Kochkünsten.

Hervorragende Betreuung

Die Hausordnung lässt keinen Spielraum für mögliche Eskapaden, welche ja leider bei gelangweilten jugendlichen Nichtsportlern öfters vorkommen. Ihre karge Freizeit verbringen die Absolventen mehrheitlich in den Räumen der Akademie. Zwischenzeitlich geht es aber auch in den Ausgang, welcher jedoch nur bis 21.00 Uhr dauern darf. Nachtruhezeit ist mit wenigen Ausnahmen jeweils um 22.30 Uhr. Einmal im Monat findet jeweils am trainingsfreien Donnerstag ein Event statt. Kürzlich wurden die Ballkünstler zum Beispiel ins Billardspiel eingeführt. Als zusätzliche Abwechslung zum harten Ausbildungsleben spendierte ihnen nämlich der sehr engagierte Präsident des Verwaltungsrates, Dieter Fröhlich, einen Billardtisch. Diesen haben sich die Jungtalente auch verdient. Der

Leiter der Nachwuchsakademie, «Hampi» Krüsi, hat nämlich nur lobende Worte für seine Akademiespieler übrig: «Meine Jungs geben mir absolut keinen Anlass zu Klagen. Alle sind mit viel Einsatz und Wille dabei und halten sich strikt an die Regeln». Da darf man also gespannt sein, ob sich diese Disziplin auch auf die sportliche Entwicklung auswirkt. Schon etliche ehemalige Absolventen der Akademie schafften bisher den Sprung ins Kader eines Challenge League Clubs. Wieso sollten dies nicht auch einige der «Bündner» erreichen. Wer es nicht schaffen sollte hat jedoch die Gewissheit alles versucht zu haben. Alleine durch die gemeinsamen Erlebnisse und die teilweise unentbehrliche Zeit in der Akademie, wird jedem von ihnen im positiven Sinn fürs weitere Leben etwas mitgegeben.

Bruno Eicher



Bild: z.V.g.

Bündner Akademie-Absolventen: Hinten v.l. Leiter «Hampi» Krüsi, Stanko Culanic, Nico Gruber, Manuel Florin, Rafael Machado; Vorne v.l. Simon Rohrbach, Samir Limani



Bild: z.V.g.

Die ehemaligen St.Gallen Spieler Oliver Sidler (links) und Pascal Thüler versuchen den Bündner Nachwuchsfussball auf Vordermann zu bringen.



FUSSBALL Vor 2000 Zuschauern verlor Chur 97 im Cupspiel gegen Xamax Neuchâtel knapp 1:2. Die Bündner konnten sogar 1:0 in Führung gehen.

Bilder: Charly Bosshard